



Syrien: Jeder zehnte Bürgerkriegstote ist ein Kind

Syrien: Jeder zehnte Bürgerkriegstote ist ein Kind

SOS-Kinderdörfer in Syrien verstärken Nothilfe für Flüchtlingsfamilien
Damaskus - Der Bürgerkrieg in Syrien fordert immer mehr Kinderleben. In den vergangenen Wochen, den blutigsten seit Ausbruch der Kämpfe, war jeder zehnte Bürgerkriegstote in Syrien ein Kind. Hilfsorganisationen zufolge brauchen bis zu sechs Millionen Menschen dringend Hilfe. Angesichts der sich weiter zuspitzenden humanitären Krise verstärken die SOS-Kinderdörfer in Syrien ihre Nothilfe im Bürgerkriegsland.
"Jeden Tag sterben Dutzende Menschen, in den Straßen sieht man bettelnde Kriegswaisen oder barfußlaufende Kinder auf der Flucht", sagt die Nothilfe-Koordinatorin der SOS-Kinderdörfer in Syrien, Rasha Muhrez.
Der vergangene März war nach Angaben syrischer Menschenrechtsbeobachter der blutigste Monat seit Beginn des Bürgerkriegs. Insgesamt registrierten die Aktivisten binnen vier Wochen über 6000 Tote, wovon sie 3539 identifizieren konnten, darunter 298 Mädchen und Jungen. Ein weiterer Beleg für die jüngste Gewalteskalation: Nach Berichten rekrutieren beide Seiten zunehmend Kindersoldaten. Schätzungsweise 5000 Kinder werden als Kämpfer missbraucht.
Unterdessen intensivieren die SOS-Kinderdörfer in Syrien ihre Nothilfeaktionen im Land. Die Kinderhilfsorganisation wird in den kommenden Monaten 10000 Mädchen und Jungen sowie 5000 Erwachsene mit Hilfsgütern wie Lebensmitteln, Medikamenten, Kleidung und Hygieneprodukten versorgen. SOS-Mitarbeiter bieten traumatisierten Flüchtlingskindern zudem psychologische Betreuung. Einsatzorte sind Damaskus und Umgebung sowie die Region Aleppo, wo es jeweils SOS-Einrichtungen gibt. Bereits seit August 2012 leisten die SOS-Kinderdörfer in Syrien Nothilfe, um Flüchtlingskindern und Familien beizustehen.
Basis der SOS-Nothilfe sind die SOS-Einrichtungen im Land. In Syrien gibt es zwei SOS-Kinderdörfer: in Aleppo und Damaskus. Wegen schwerer Kämpfe in der Nachbarschaft wurde das SOS-Kinderdorf bei Damaskus bereits einmal evakuiert. Nachdem sich die Lage stabilisiert hatte, konnten die Kinder zurückkehren. Im September 2012 musste das zweite syrische SOS-Kinderdorf in Aleppo evakuiert werden. Alle SOS-Familien finden seitdem im Kinderdorf Damaskus Zuflucht.

Bei Rückfragen:
SOS-Kinderdörfer weltweit
Kommunikation
Florian Staudt
Tel.: 089/179 14-267, Fax: 089/179 14-100
E-Mail: kommunikation@sos-kinderdoerfer.de
 http://www.sos-kinderdoerfer.de/syrien

Pressekontakt

SOS-Kinderdorf

13347 BERLIN

kommunikation@sos-kinderdoerfer.de

Firmenkontakt

SOS-Kinderdorf

13347 BERLIN

kommunikation@sos-kinderdoerfer.de

Das SOS-Berufsausbildungszentrum Berlin Berlin-Wedding hat seit der Gründung vor zehn Jahren knapp 1.000 Jugendlichen und jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf eine Ausbildungschance gegeben. Das zehnjährige Bestehen des SOS-Berufsausbildungszentrums findet seinen Höhepunkt in einer Gala-Veranstaltung am 27. Oktober 2006, zu dem 1.000 Besucher eingeladen werden: Azubis, Mitarbeiter, Förderer und Entscheidungsträger aus Kultur und Politik. 250 Jugendliche werden momentan in neun Berufen ausgebildet, vom Koch über Gärtner bis hin zum Friseur. Aber auch Berufe in den Medien und in der Bürokommunikation gehören zum Ausbildungsangebot. Insgesamt haben 600 junge Menschen hier ihren Beruf erlernt. Für die Erfolge und Qualität der Ausbildung wurde das SOS-Berufsausbildungszentrum mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Initiativpreis 2005 (DIHT) und dem Ausbildungs-Ass (Junge Deutsche Wirtschaft). Das SOS-Berufsausbildungszentrum gehört dem SOS-Kinderdorf e.V. an und wird teils durch öffentliche Mittel unterstützt. Um den umfangreichen Ausbildungsbetrieb in seiner Gesamtheit aufrecht zu halten, ist SOS-Kinderdorf e.V. auf Spenden angewiesen. Bekannt sind die SOS-Kinderdörfer für ihr Engagement seit der Nachkriegszeit in 132 Ländern, wo sie sich weltweit um über 43.600 Kinder kümmern. Mit insgesamt 121 Berufsbildungszentren, davon fünf in Deutschland, wendet sich SOS-Kinderdorf e.V. an die Belange heranwachsender Jugendliche, die geprägt sind von beruflicher Perspektivlosigkeit und Ausbildungsplatzmangel.